
**Handeln im Feld der Medien- und informatischen Bildung.
Eine explorative Interviewstudie mit Bildungspraktiker:innen über deren
teilformalisierte Aktivitäten mit Kindern im mittleren Kindesalter**

Editorial: Handeln im Feld der Medien- und informatischen Bildung

Mareike Thumel¹ 

¹ Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Zusammenfassung

Die Arbeit beschäftigt sich mit Angeboten im Feld der Medien- und informatischen Bildung für Kinder im mittleren Kindesalter, wobei der Fokus auf den Strategien und Rahmenbedingungen der Bildungspraktiker:innen liegt. Im ersten Teil der Arbeit wird die Sozialisation der Kinder heutzutage betrachtet. Neben der Sozialisationstheorie werden die Metaprozesse der Mediatisierung, der Individualisierung sowie der Globalisierung und die Auswirkungen auf die kindliche Sozialisation dargelegt. Im Anschluss wird der Medienumgang vor den Spezifika des mittleren Kindesalters analysiert, indem Medienaneignungs- und Entwicklungsprozesse, Befunde zur Mediennutzung sowie die Diskurse zu Risiken und Chancen hinsichtlich der kindlichen Mediennutzung ausgeführt werden. Die Selbstverständlichkeit der Medien und digitalen Artefakte in den Lebenswelten der Kinder zeichnet Kindheit heutzutage aus. Damit einhergehend steigen die Erwartungen an alle Mitglieder der Gesellschaft, mit dem gesellschaftlichen Wandel und den damit verbundenen Phänomenen umzugehen. Bildung gilt als Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und so ist es nicht verwunderlich, dass der Bildung die Aufgabe zukommt, auf die Anforderungen zunehmender Digitalisierung zu reagieren. Dargestellt werden im dritten Kapitel die disparaten Vorstellungen der verschiedenen gesellschaftlichen Akteur:innen darüber, wie eine entwicklungsgemäße Bildung in der digitalen Welt ausgestaltet sein könnte. Aus allgemeiner erziehungswissenschaftlicher Perspektive ist im dritten Kapitel ein theoretischer Analyserahmen erarbeitet worden, der das erziehungswissenschaftliche Verständnis des pädagogischen Handelns nach Benner (2001) zugrunde legt und es ermöglicht, Zielbestimmungen unter pädagogischen Gesichtspunkten zu analysieren. Es fehlt an empirischen Erkenntnissen, welchen Schwerpunkt die außerschulische pädagogische Praxis für Kinder im mittleren Kindesalter legt und welchen Zielstellungen sie folgt. Auch sind die Bedingungen sowie die Strukturen, unter denen das pädagogische Handeln stattfindet, nicht bekannt. Um diese Forschungslücke zu schliessen, wurden mit 31 Bildungspraktiker:innen leitfadengestützte Interviews geführt. Die erhaltenen Daten wurden zunächst mittels der inhaltlich strukturierenden, qualitativen Inhaltsanalyse (angelehnt an Kuckartz 2018) unter Verwendung einer Kombination aus induktiv und deduktiv gebildeten Kategorien ausgewertet. Zur weiteren Auswertung der systematisierten

Daten fand eine Typenbildung statt, wobei mit dem Konzept des Merkmalsraums und mit einem mehrschrittigen Reduktionsverfahren eine Typologie mit sechs Typen gebildet wurden. Die teilformalisierten Aktivitäten im Feld der Medien- und informatischen Bildung umfassen sowohl präventive und erzieherische Massnahmen wie auch Bildungsangebote, die Kinder für ihre Entwicklung nutzen können, die mit oder ohne Medieneinsatz umgesetzt werden. Sowohl im pädagogischen Fachdiskurs als auch beim Grossteil der untersuchten teilformalisierten Aktivitäten wird neben den Gestaltungs- auch auf die Reflexions- bzw. Analysefähigkeiten der Kinder gezielt. Es zeigen sich unterschiedliche Strategien im Feld der Medien- und informatischen Bildung, in denen durch das Zusammenspiel der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und der pädagogischen Praxis Spannungsfelder und Herausforderungen zum Vorschein kommen.

Editorial: Acting in the Field of Media and IT Education

Abstract

The study deals with offers in the field of media and computer science education for children in middle childhood with the focus on strategies and framework conditions of pedagogues. In the first part of the research work the socialization of children today is considered. In addition to socialization theory, the meta-processes of mediatization, individualization and globalization and their effects on children's socialization are presented. Subsequently, media use is analyzed in the context of the specifics of middle childhood by describing media acquisition and development processes, findings on media use, and the discourses on risks and opportunities regarding children's media use. The self-evidence of media and digital artifacts in the lifeworld of children characterizes childhood today. As a result, the expectations of all members of society to deal with social change and its associated phenomena are increasing. Education is seen as the key to social participation. It is therefore not surprising that education is given the task of responding to the demands of increasing digitization. The third chapter presents the disparate ideas of the various social actors as to how development-oriented education in the digital world could be designed. From a general pedagogy science perspective, a theoretical framework of analysis has been developed in the third chapter. This framework underpins the educational science understanding of pedagogical action according to Benner (2001) and makes it possible to analyze target determinations from an educational point of view. There is a lack of empirical evidence on the focus of extracurricular pedagogical practice for middle-aged children and the objectives it follows. The conditions and structures under which pedagogical action takes place are also unknown. In order to close this research gap, guideline-based interviews were conducted with 31 pedagogues and the data was first analyzed by means of content structuring qualitative text analysis

(based on Kuckartz 2018) using a combination of inductively and deductively formed categories. For further evaluation of the systematized data, a typology of six types was formed using the concept of the attribute space and a multi-step reduction procedure. The extracurricular activities in the field of media and computer science education include preventive and educational measures as well as educational offers that children can use for their development which are implemented with and without the use of media. Both in the pedagogical specialist discourse and in most of the partially formalized activities examined, the children's reflective and analytical abilities are targeted in addition to their creative abilities. Different strategies are shown in the field of media and computer science education, in which areas of tension and challenges emerge through the interplay of social framework conditions and pedagogical practice.

1. Einleitung

«There can be no keener revelation of a society's soul than the way in which it treats its children.» Nelson Mandela (1995)

Die Gesellschaft steht in ständigen Veränderungsprozessen. Als bedeutender Schub kann die Digitalisierung betrachtet werden. Dabei steht die Entwicklung digitaler Technologien in Wechselbeziehung zu gesellschaftlichen Veränderungen. Die Entwicklung der Medien und Technologien ist nicht als rein technologisch getriebener Prozess zu betrachten, sondern als soziales Geschehen, in dem soziale Praktiken, Regeln und Deutungen sozial konstruiert werden. Die Selbstverständlichkeit der Medien und digitalen Artefakte in den Lebenswelten von Kindern zeichnet heutige Kindheit aus. So wachsen heutzutage Kinder mit Medien auf und sie müssen sich in einer Gesellschaft zurechtfinden, die stark durch Medien geprägt ist.

In den Lebenswelten der Kinder sind immer mehr Medien präsent. In den meisten Fällen wurden Kinder an ihrem ersten Lebenstag mit einem Smartphone fotografiert und die Aufnahme daraufhin an Verwandte sowie Freund:innen versandt, um sich ein Bild von dem Weltankömmling zu machen. Von da an sind Medien mit ihren Kommunikationsmöglichkeiten sowie zahlreichen Angeboten beispielsweise zur Unterhaltung, Orientierung, zu zentralen Einflüssen und Begleitern im kindlichen Alltag geworden. Dabei liegt dem Medienbegriff ein weites Verständnis zu Grunde, indem neben der Mediennutzung von sowohl klassischen Massenmedien als auch Internet und Computer auch deren Bezüge zu gesellschaftlichen Systemen, Kulturen und Gruppen einbezogen werden (Hugger 2021, 99). Der Trend der steigenden Mediennutzung, der mit der Zunahme der Fernsehnutzungszeiten und der Verbreitung weiterer elektronischer Medien begann, setzt sich mit den digitalen Medien weiter fort. Kinder haben Zugriff auf mobile Endgeräte und das Bewegtbild- und Audioangebot wird durch Streamingdienste erweitert. Daneben sind zahlreiche

weitere Artefakte in der durch Digitalisierung geprägten Lebenswelt von Kindern angekommen, angefangen beim vernetzten Spielzeug über Sprachassistenten in den Haushalten bis hin zu autonom fahrenden Geräten. Doch der technikinduzierte Wandel wirkt sich auf zahlreiche gesellschaftlich relevante Bereiche aus. Sowohl Politik wie Demokratie, Wirtschaft und Berufe als auch Kommunikation und Kultur sowie Meinungsfreiheit und -bildung sind von diesen Veränderungen geprägt (Knaus et al. 2018, 24). Kinder wachsen ganz selbstverständlich in der digital vernetzten Gesellschaft auf.

Diesem Umstand kommt die im März 2021 veröffentlichte Auslegungshilfe des UN-Ausschusses zur Kinderrechtskonvention nach: Mit dem «General comment No. 25 (2021) on children's rights in relation to the digital environment» (United Nations 2021) wird dargelegt, wie Kinderrechte in digitalen Umgebungen respektiert, geschützt und verwirklicht werden können. Daneben steigen die Erwartungen an die Mitglieder der Gesellschaft, mit dem gesellschaftlichen Wandel und den damit verbundenen Phänomenen umzugehen, diese bringen eine grosse Heterogenität handlungsleitender Ansätze zum Vorschein (Kammerl et al. 2020, 43). Bildung gilt dabei als Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe, und so ist es nicht verwunderlich, dass der Bildung die Aufgabe zukommt, auf die Anforderungen zunehmender Digitalisierung zu reagieren.

Mit dem Frankfurt-Dreieck zur Bildung in der digitalen Welt haben sich Akteur:innen aus den Disziplinen der Informatik, der Informatikdidaktik, der Medienpädagogik und Medienwissenschaft zusammengetan «um die Phänomene der digitalen Welt und die daraus resultierenden Erfordernisse für Bildungsprozesse zu beschreiben» (Brinda et al. 2019, 1). Die Autor:innengruppe stellt heraus, dass zur Teilhabe an politischen, kulturellen und ökonomischen Prozessen innerhalb der Gesellschaft Fähigkeiten im Umgang mit und zur Analyse, Reflexion und Gestaltung von digitalen Artefakten vorausgesetzt werden (ebd., 2). Dabei werden drei Perspektiven beschrieben, die eine Bildung in der digitalen Welt aufgreifen müssen: die technologisch-mediale Perspektive, die gesellschaftlich-kulturelle Perspektive und die Interaktionsperspektive. Allerdings haben Kinder – darüber hinaus – unterschiedliche Vorstellungen, wie eine entwicklungsgemässe Bildung in der digitalen Welt ausgestaltet sein könnte. Kindern im mittleren Kindesalter wird eine sensible Rolle zugeschrieben, da sie sich «in einem Spannungsverhältnis zwischen der Befähigung zu einem medienbezogenen Handeln und dem notwendigen Schutz vor entwicklungsgefährdenden Einflüssen bewegen» (Kammerl et al. 2020).

In Deutschland hat pädagogische Arbeit mit und über Medien und digitale Systeme in non-formalen Bildungsfeldern eine starke Tradition (Brüggen und Bröckling 2017). Non-formale Bildungsorte bezeichnet Rauschenbach als

«strukturierte und rechtlich geregelte Institutionen, deren Nutzung und Inanspruchnahme freiwillig geschieht und die durch ein hohes Mass an individuellen Gestaltungsmöglichkeiten gekennzeichnet sind» (Rauschenbach et al. 2014, 32).

Dabei müssten sich non-formale Bildungsorte weder vorrangig noch ausschliesslich als Bildungsinstanzen verstehen, jedoch seien sie wesentliche Vermittlungsinstanzen vor allem in Fragen der politischen, der sozialen und der Persönlichkeitsbildung (ebd.) und sind zumindest im weiteren Sinne als pädagogisch gerahmte Settings anzusehen (Bonus und Vogt 2017). Allerdings ist das Praxisfeld wenig standardisiert, sondern es hängt stark von den jeweiligen Bildungspraktiker:innen ab, welche Schwerpunkte in der Arbeit gesetzt werden. Mit Bildungspraktiker:innen werden sowohl haupt- und freiberuflich agierende Pädagog:innen als auch nebenberuflich oder ehrenamtlich pädagogisch Tätige erfasst. Hinzu kommt zum einen eine besondere Vielfalt an Trägern, die Angebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Feld der Medien- und informatischen Bildung umsetzen, zum anderen wurden auch zahlreiche Ansätze und Konzepte erarbeitet. Die ausserschulischen Angebote im Feld der Medien- und informatischen Bildung gelten als zahlreich und vielfältig, jedoch fehlt es dazu an empirischen Daten, die einen Ein- und Überblick gewähren würden. Hier setzt das vorliegende Forschungsprojekt an und fragt nach Rahmenbedingungen und Strategien der Bildungspraktiker:innen, es richtet die zentrale Perspektive auf die Arbeit der Bildungspraktiker:innen mit Kindern im Feld der Medien- und informatischen Bildung sowie auf die jeweiligen Rahmenbedingungen. Das Ziel ist, den Status quo ausserschulischer Angebote für das mittlere Kindesalter für die Hervorbringung einer Medien- und informatischen Bildung zu untersuchen. Von Interesse sind dabei die Bildungspraktiker:innen, deren Handlungskompetenzen und -strategien sowie die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit.

Mit der Klärung von Grundsatzfragen und Gelingensbedingungen in der Professionalisierung von pädagogischen Akteur:innen für Kinder im Grundschulalter beschäftigt sich das Verbundprojekt *Primat des Pädagogischen in der Digitalen Grundbildung (P³Dig)*. Die vorliegende Studie ist in das Verbundprojekt¹ eingebettet und richtet den Blick auf ausserschulische Bildungsorte.

2. Aufbau der Arbeit

Auf Bildung und Erziehung gerichtete Handlungen und Prozesse werden von gesellschaftlichen Bedingungen auf vielfältige Weise beeinflusst, indem sie beispielsweise gerahmt, geformt oder strukturiert werden. Die in dieser Arbeit betrachteten Handlungen und Angebote von Bildungspraktiker:innen müssen demnach vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Bedingungen betrachtet werden. Diese Angebote bestehen aufgrund ihrer Funktionen für die Gesellschaft und tragen durch die Weitergabe von Wissen, Wertvorstellungen, Einstellungen, Haltungen, aber auch von Kenntnissen und Fähigkeiten zum gesellschaftlichen Fortbestand bei (Liesner und Lohmann 2010, 9).

Dementsprechend wird im ersten Theoriekapitel (siehe Thumel 2024a) die Sozialisation der Kinder betrachtet. Dafür richtet sich der Blick zunächst auf das interaktionistische Verständnis von Sozialisation und im Anschluss auf den gesellschaftlichen Wandel. Um aktuelle Spezifika kindlicher Sozialisation herauszuarbeiten, werden die Transformationsprozesse der tiefgreifenden Mediatisierung, der Individualisierung sowie der Globalisierung samt Auswirkungen auf die Sozialisation dargestellt.

Von Beginn an spielen digitale Artefakte und Medien eine Rolle in den Lebenswelten der Kinder. Das darauf folgende Teilkapitel widmet sich diesem Umstand, indem neben den Medienaneignungsprozessen und Mediennutzungsmotiven auch der Entwicklungsprozess sowie aktuelle Befunde zur kindlichen Mediennutzung beleuchtet werden.

1 P³Dig war ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms «Digitalisierung im Bildungsbereich – Grundsatzfragen und Gelingensbedingungen» gefördertes Projekt. Geleitet wurde P³Dig von Prof. Rudolf Kammerl an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Prof. Dr. Thomas Irion an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Das medienpädagogische Forschungsinstitut JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis – war als dritter Verbundpartner mit Dr. Niels Brüggem, Dr. Senta Pfaff-Rüdiger und Gisela Schubert vertreten. Ziel des Forschungsvorhabens war es, mehrperspektivisch Professionalisierungsbereiche und -prozesse von pädagogischen Akteur:innen zu einer «digitalen Grundbildung» zu beschreiben, theoretisch zu modellieren und deren Umsetzung zu erfassen. Weitere Informationen und zentrale Ergebnisse finden sich auf der Webseite des Verbundprojekts: <https://www.p3dig.de/>. Teile dieser Arbeit wurden bereits vor Einreichung der vorliegenden Dissertation wörtlich oder sinngemäss veröffentlicht. Diese sind im Rahmen des Verbundprojekts Primat des Pädagogischen in der Digitalen Grundbildung, Grundsatzfragen und Gelingensbedingungen in der Professionalisierung von pädagogischen Akteur:innen für Kinder im Grundschulalter (P³Dig) entstanden.

Da in unterschiedlichen Kontexten Bildungsprozesse stattfinden, wird eine typologische Unterscheidung der Bildungsmodalitäten von Kindern im mittleren Kindesalter und der Forschungsstand bezüglich der Medien- und informatischen Bildung dargelegt. Offenbart wird, dass es zahlreiche ausserschulische Angebote gibt, es jedoch hier an empirischen Hinweisen fehlt.

Vor dem skizzierten Wandel der Gesellschaft stellt sich die Frage, wie Kinder bei der Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung in der tiefgreifend mediatisierten Lebenswelten unterstützt und begleitet werden können und sollen (siehe Thumel 2024b). Relevant in diesem Zusammenhang sind Themenschwerpunkten, Kompetenzanforderungen an Kinder im mittleren Kindesalter, Prinzipien sowie Ansätzen im Kontext der Medien- und informatischen Bildung. Dementsprechend wird im zweiten Theoriekapitel das Handeln im Kontext der Medien- und informatischen Bildung beleuchtet. Mit der Handlungstheorie werden die Strukturen und Voraussetzungen der pädagogischen Interaktionen geklärt und die Besonderheiten des pädagogischen Handelns dargestellt. Indem zum einen die Prinzipien pädagogischen Denkens und Handelns nach Benner (2001) und im Anschluss das professionelle pädagogische Handeln beleuchtet werden. Damit wird ein theoretischer Analyserahmen erarbeitet.

Im Anschluss werden, auf Basis der beiden vorangegangenen Kapitel, die Forschungsfragen konkretisiert. Darauf aufbauend wird das Forschungsdesign vorgestellt (siehe Thumel 2024c). Mit 31 Bildungspraktiker:innen wurden im Feld der Medien- und informatischen Bildung leitfadengestützte Interviews geführt. Sowohl das Sampling, die Entwicklung des Leitfadens als auch die Datenauswertung sind zunächst an die strukturierende qualitative Inhaltsanalyse von Kuckartz angelehnt. Im Anschluss wird die Typenbildung nach Kelle und Kluge im fünften Kapitel transparent gemacht. Die Befunde der vorliegenden Studie finden sich bei Thumel (2024d). Neben der Darstellung der Angebote im Feld der Medien- und informatischen Bildung werden die Teilforschungsfragen beantwortet und die Ergebnisse diskutiert. Die Arbeit schliesst mit einer kritischen Reflexion und Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse (Thumel 2024d).

Literatur

- Benner, Dietrich. 2001. *Allgemeine Pädagogik: Eine systematisch-problemgeschichtliche Einführung in die Grundstruktur pädagogischen Denkens und Handelns*. 5., korrigierte Aufl. Grundlagentexte Pädagogik. Weinheim: Juventa.
- Bonus, Stefanie, und Stefanie Vogt. 2017. «Non-formale Bildung in den Inlandsfreiwilligendiensten: Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes «Non-formale Bildung in den Inlandsfreiwilligendiensten» (2015-2017)». https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/fakultaeten/f01/bericht_ib_non-formalebildung_in_den_freiwilligendiensten-02-2017_final.pdf.
- Brinda, Torsten, Niels Brügger, Ira Diethelm, Thomas Knaus, Sven Kommer, Christine Kopf, Petra Missomelius, Rainer Leschke, Friederike Tilemann, und Andreas Weich. 2019. «Frankfurt-Dreieck zur Bildung in der digital vernetzten Welt. Ein interdisziplinäres Modell». Gesellschaft für Informatik. <https://dagstuhl.gi.de/fileadmin/GI/Allgemein/PDF/Frankfurt-Dreieck-zur-Bildung-in-der-digitalen-Welt.pdf>.
- Brügger, Niels, und Guido Bröckling. 2017. «Ausserschulische Medienkompetenzförderung». In *Medienkompetenz: Herausforderung für Politik, politische Bildung und Medienbildung*, herausgegeben von Harald Gapski, Monika Oberle, und Walter Staufer, 155–65. Schriftenreihe Band 10111. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.
- Hugger, Kai-Uwe. 2021. «Professionalisierung im Handlungsfeld Medienpädagogik». In *Professionalität und Professionalisierung in pädagogischen Handlungsfeldern: Schule, Medienpädagogik, Erwachsenenbildung*, herausgegeben von Jörg Dinkelaker, Kai-Uwe Hugger, und Till-Sebastian Idel, 83–140. Professionalität und Professionalisierung pädagogischen Handelns. Opladen: Barbara Budrich.
- Kammerl, Rudolf, Andreas Dertinger, Melanie Stephan, und Mareike Thumel. 2020. «Digitale Kompetenzen und Digitale Bildung als Referenzpunkte für Kindheitskonstruktion im Mediatisierungsprozess». In *Digitale Bildung im Grundschulalter. Grundsatzfragen zum Primat des Pädagogischen*, herausgegeben von Mareike Thumel, Rudolf Kammerl, und Thomas Irion, 21–48: kopaed.
- Knaus, Thomas, Dorothee M. Meister, und Gerhard Tulodziecki. 2018. «Qualitätsentwicklung – Professionalisierung – Standards: Thesen aus medienpädagogischer Sicht». In *Futurelab Medienpädagogik Qualitätsentwicklung, Professionalisierung, Standards*, herausgegeben von Thomas Knaus, Dorothee M. Meister, und Kristin Narr, 23–48. Schriften zur Medienpädagogik 54. München: kopaed.
- Kuckartz, Udo. 2018. *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 4. Auflage. Grundlagentexte Methoden. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Liesner, Andrea, und Ingrid Lohmann. 2010. «Einleitung». In *Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung: Eine Einführung*, herausgegeben von Andrea Liesner, und Ingrid Lohmann, 9–15. Kohlhammer Urban Taschenbücher 638. Stuttgart: Kohlhammer.

- Rauschenbach, Thomas, Wolfgang Mack, Hand Rudolf Leu, Sabine Lingenauber, Matthias Schilling, Kornelia Schneider, und Ivo Züchner. 2014. *Konzeptionelle Grundlagen für einen Nationalen Bildungsbericht – Non-formale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter: Konzeptionelle Grundlagen für einen Nationalen Bildungsbericht*. Bildungsreform Band 6. Bonn: BMBF.
- United Nations. 2021. «Convention on the Rights of the Child: General comment No. 25 (2021) on children's rights in relation to the digital environment». <https://www.unicef.org/bulgaria/en/media/10596/file>.
- Thumel, Mareike. 2024a. «Sozialisation in mediatisierten Lebenswelten: Theoretische und empirische Zugänge». In *Handeln im Feld der Medien- und informatischen Bildung. Eine explorative Interviewstudie mit Bildungspraktiker:innen über deren teilformalisierte Aktivitäten mit Kindern im mittleren Kindesalter*, 1–77. Dissertationen in der Zeitschrift MedienPädagogik. Zürich: OAPublishing Collective. <https://doi.org/10.21240/mpaed/diss.mt/2024.05.02.X>.
- Thumel, Mareike. 2024b. «Handeln im Kontext der Medien- und informatischen Bildung: Theoretische und empirische Zugänge». In *Handeln im Feld der Medien- und informatischen Bildung. Eine explorative Interviewstudie mit Bildungspraktiker:innen über deren teilformalisierte Aktivitäten mit Kindern im mittleren Kindesalter*, 79–160. Dissertationen in der Zeitschrift MedienPädagogik. Zürich: OAPublishing Collective. <https://doi.org/10.21240/mpaed/diss.mt/2024.05.03.X>.
- Thumel, Mareike. 2024c. «Forschungsdesign und methodisches Vorgehen». In *Handeln im Feld der Medien- und informatischen Bildung. Eine explorative Interviewstudie mit Bildungspraktiker:innen über deren teilformalisierte Aktivitäten mit Kindern im mittleren Kindesalter*, 161–192. Dissertationen in der Zeitschrift MedienPädagogik. Zürich: OAPublishing Collective. <https://doi.org/10.21240/mpaed/diss.mt/2024.05.04.X>.
- Thumel, Mareike. 2024d. «Spannungsfelder und Herausforderungen im Feld der Medien- und informatischen Bildung». In *Handeln im Feld der Medien- und informatischen Bildung. Eine explorative Interviewstudie mit Bildungspraktiker:innen über deren teilformalisierte Aktivitäten mit Kindern im mittleren Kindesalter*, 193–268. Dissertationen in der Zeitschrift MedienPädagogik. Zürich: OAPublishing Collective. <https://doi.org/10.21240/mpaed/diss.mt/2024.05.05.X>.